MZ vom 14.12.2022

Weihnachtsstimmung in urigem Ambiente

Horst Becker, Daniel Waniek und Choristen konzertieren in der historischen Brennerei

Rönsahl – Gute Stimmung ist von vornherein vorprogrammiert, wenn Horst Becker mit seiner Mundharmonika und Daniel Waniek mit seiner Gitarre als Nachfolger von Heinz-Georg Ackermeier beim früheren „Duo Denkmalschutz" zu einem musikalischen Abend in die historische Brennerei einladen.

Den beiden Interpreten geht bei einer solchen Gelegenheit neben dem passenden Griff in die musikalische Schatzkiste auch das eine oder andere Bonmot leicht über die Lippen. So war das auch beim neuerlichen „Heimspiel" der beiden „Selfmade Entertainer", die in nun schon lieb gewordener Weise zum Mitsingen altbekannter Weihnachtslieder eingeladen hatten.

Als weiterer Pluspunkt galt, dass auf vielfachen Wunsch die Sänger des MC Kierspe in Kooperation mit dem MGV Oberbrügge- Ehringhausen erstmals gemeinsam unter Chorleiterin Sofia Wawerla in Rönsahl mit von der Partie waren. Mit beeindruckendem Stimmvolumen und mit mehreren stimmungsvollen Weihnachtsliedern, darunter einem mit besonders viel Beifall bedachten Solobeitrag von Dieter Waldhelm, verliehen die Choristen der Veranstaltung zusätzlichen Glanz und trugen damit wesentlich zum Gelingen des Abends bei.

Horst Becker mit der Mundharmonika und Daniel Waniek (Gitarre) lieb gewordenen Weihnachtsliedern in die Brennerei eingeladen.

Werbung in eigener Sache und für den Chorgesang gelang einmal mehr der Chorgemeinschaft MC Kierspe/ MGV Oberbrügge-Ehringhausen. FOTOS: CRUMMENERL

Ein liebevoll geschmückter Weihnachtsbaum und gedämpftes Licht, dazu unterstrichen kleine Snacks aus der Hobbyküche den wie stets florierenden Service des Brennereiteams, sorgten für vorweihnachtliche Stimmung und werteten das urige Ambiente im historischen Gewölbe zusätzlich auf.

Zudem hatte Britta Waniek dafür gesorgt, dass die Technik funktionierte und die Texte der jeweils angestimmten altbekannten Weihnachtslieder auf der Leinwand angezeigt wurden und somit zusätzlich zum Mitsingen einluden.

Die beiden „Denkmalschützer" zeigten sich dabei in bekannt humorvoller Art um die angezeigte Balance bemüht zwischen feierlicher Stimmung und der Botschaft, die Weihnachtslieder übermitteln zu wollen. Sie versäumten aber auch nicht, durch hin und wieder eingestreute Bonmots Akzente zu setzen. Zudem „zauberten" die Veranstalter mit der erst zwölfjährigen Lisa Tsykaricshvili aus der Ukraine einen Überraschungsgast aus dem Ärmel. Sie erhält derzeit bei Sofia Wawerla Gesangsunterricht und erhielt für ihren mit gestochen klarer Stimme vorgetragenen Beitrag „Maria durch ein´n Dornwald ging" viel Beifall.

So war abermals ein in sich stimmiger und unterhaltsamer Abend angesagt, der das Schmuddelwetter draußen am unwirtlichen Dezembertag schnell vergessen ließ und in willkommener Weise zum Innehalten in dieser von schlimmen weltpolitischen Ereignissen überschatteten Vorweihnachtszeit einlud.

Dieser neuerliche Abend in der jetzt bereits seit einer Reihe von Jahren erfolgreichen Veranstaltungsreihe dürfte allen Beteiligten viel Freude bereitet und somit schon jetzt die Vorfreude auf den fürs kommende Frühjahr geplanten nächsten Abend mit den „Denkmalschützern" geweckt haben. Cr.-

24.10.2022 Der neue Rönsahler Dorfkalender Rönsahl ist ab sofort erhältlich.

Rönsahl. Ab sofort ist er wieder erhältlich, der bebilderte und mit besonders sehenswerten und jährlich wechselnden Motiven aus dem Ortsbild bestückte Rönsahler Dorfkalender, so wie er bereits seit mehreren Jahren in dieser Weise erscheint und sich stets entsprechend hoher Nachfrage erfreut.

Auch jetzt wieder hatte man sich zur Herausgabe des beliebten Dorfkalenders für das kommende Jahr entschlossen, zumal der Erlös wie immer einem guten Zweck im Sinne der Dorfgemeinschaft dient.Wie in gleicher Weise bereits im Vorjahr geschehen, soll der beim Kalenderverkauf erwirtschaftete Gewinn komplett dem Stranbdbadverein zugute kommen und ist dort zur Finanzierung zum Teil bereits durchgeführter und noch vorgesehener baulicher Instandhaltungsmaßnahmen an der Freibadanlage, für die eine Finanzierung aus öffentlichen Mitteln nicht gegeben ist, bestimmt . Erfreulicherweise ist es den „Kalendermachern" gelungen,

Großer Beliebtheit erfreut sich in jedem Jahre der stets mit neuen und sehenswerten Motiven aus dem Dorf und seiner Umgebung versehene Rönsahler Dorfkalender, an dessen Gestaltung auch in diesem Jahre Ellen Becker und Karl-Friedrich Marcus sowie Regina Marcus vom Arbeitskreis Heimatkunde maßgeblich beteiligt waren.

entgegen dem allgemeinen Trend jegliche Kostensteigerungen zu vermeiden, so dass der Kalender nach wie vor zum alten Preis, nämlich für 12.-- Euro, zu haben ist. Nach Abzug der Druckkosten von 3.-- Euro pro Exemplar gehen somit 9.-- Euro als Spende an den ehrenamtlich geführten Strandbadverein.

Federführend bei der Entstehung des Kalenders tätig waren Ellen Becker (Bilder und Bildauswahl) sowie Karl-Friedrich Marcus (Layout) sowie ferner Hobbyfotograf Thomas Böhnke, die ebenfalls lohnende Bildmotive aus dem Dorf zur Verfügung stellten. Der Kalender ist bei Karl-Friedrich und Regina Marcus, bei Ellen Becker und im Ladengeschäft „Stimmungskiste“ erhältlich und ab sofort zu haben – so lange der Vorrat reicht. Cr.-

24.10.2022

Mit dem Arbeitskreis Heimatkunde auf Entdeckungsreise. Als es in Rönsahl eine „Gesellschaft Erholung“ gab...

Rönsahl. Zu einem neuerlichen Streifzug auf den Spuren der Ortsgeschichte hatten Regina und Karl – Friedrich Marcus sowie Ellen Becker als Taktgeber des Arbeitskreises Heimatkunde im Brennereiverein Rönsahl Anfang dieser Woche eingeladen und – wie sich schon bald zeigen sollte – mit der Auswahl der Themen abermals aufs richtige Pferd gesetzt. Das jedenfalls war das übereinstimmende Fazit, das die diesmal knapp dreißig Gäste am Ende der im Obergeschoss der Brennerei stattgefundenen Veranstaltung ziehen konnten.

Anhand der Betrachtung des Stammbaumes einer ortsansässigen Familie sowie der Möglichkeit, einen Blick auf die Aufzeichnungen in einer aus dem Jahr 1720 stammenden Ahnenrolle zu werfen, bestand die Möglichkeit, familiäre Zusammenhänge in der Dorfgemeinschaft zu betrachten.

Gerne begab man sich zum Auftakt anhand der von Ellen Becker erläuterten Nachweise in schriftlicher Form zumindest ein Stück weit auf Ahnenforschung, so wie diese am Beispiel des vorgestellten und schon im Jahre 1609 angefangenen Stammbaumes der alteingesessenen Familien Dörseln/Dörscheln möglich wurde. Als ebenso informativ erwies sich der Blick in die seit 1720 geführte Ahnenrolle der ursprünglich in der Hersbach, einer beim Bau der Kerspe-Talsperre 1910 in den Fluten versunkenen Ortschaft ansessig gewesenen Familie Peiseler. Ein Zweig dieser Familie wohnte danach noch viele Jahrzehnte in Rönsahl und pflegte verwandschaftliche Bande zu ebenfalls im Dorf wohnenden Familien, deren Namen bis heute am Ort geläufig sind.

Regina und Karl-Friedrich Marcus hatten einen Blick ins dicke Buch der Heimatgeschichte geworfen, so wie sie im Nachlass von Heimatforscher Fritz Gogarten zitiert wird, und waren dabei unter dem Stichwort „ Gesellschaft Erholung“ auf eine Stilblüte nicht

alltätlicher Art gestoßen. Denn diese „Gesellschaft Erholung“ hatte es in Rönsahl – wie an vielen anderen Orten übrigens ebenfalls - auf Vereinsbasis gegeben. Am 1. März 1851, so sagen es die Annalen, wurde dieser Verein von „honorigen Bürgern“ aus Rönsahl und dem Nachbarort Klaswipper im damaligen Gasthof Zur Sonne (dort steht heute das Haus der Familie Dr. Luyken) gegründet. Erklärter Vereinszweck war „ die Hebung des geselligen Vergnügens“. Darunter zu verstehen waren Konzerte und Theaterstücke. Aber auch dem Genuß guten Weins war man keinesfalls abgeneigt. Das geht daraus hervor, dass dem dreiköpfigen Vereinsvorstand neben dem Präses und dem Kassierer auch ein Weinwart angehörte. Der hatte dafür zu sorgen, dass bei den dreimal wöchentlich angesagten Vereinstreffen im Gasthof Zur Rose, später wechselte das Vereinslokal in den Gasthof Zur Post bzw. ins Hotel Zur Leie, immer genügend Wein vorhanden war. Randbemerkung: Der jeweilige Vereinswirt erhielt für jede Flasche Wein ein „Stopfengeld“.

Zur allgemeinen Unterhaltung der Miglieder -lange Jahre waren das ausschließlich honorige Bürger männlichen Geschlechts wie Namensträger der Familie Heuser, Kapitän Zur See i.R. Buchholz, Fabrikant Fritz Haase, Geheimrat Elbers und weitere – wurde 1859 der Bezug der humoristisch-politischen Wochenzeitung „Kladderadatsch“ beschlossen. 1860 wurden zwecks Finanzierung der Anschaffung eines Klaviers Aktien im Nennwert von fünf Gulden herausgegeben, und 1874 die Zulassung von „Gesellschaftskränzchen mit Damen“ überlegt und beschlossen. Irgendwann um die Jahrhundertwende wurde es dann merklich stiller um die „Gesellschaft Erholung“, deren Spur sich danach verliert.

Mit der Vorstellung einer Reihe historischer Bilder von heute zum Teil bereits nicht mehr existenten Häusern und Dorfansichten, zum Teil aus dem Fundus von Geheimrat Elbers sowie dem Fotografen Crone (um 1900) sowie dem abschließenden Hinweis auf die nächsten Treffen des Arbeitskreises am 14. Nov.. bzw. am 12. Dez. klang der unterhaltsame Streifzug durch „Alt-Rönsahl“ aus.
Text und Fotos Crummenerl

12.10.2022

Streifzug durch die Schlagerwelt bei Neuauflage des Oldie-Abends in der Historischen Brennerei.

Horst Becker und Daniel Waniek begeistern mit breit gefächertem Repertoire.

Rundum begeistert von Ablauf und Inhalt des nach längerer zum einen durch Corona und mehr noch durch den plötzlichen Tod von Heinz-Georg Ackermeier als Mitinitiator der weithin beliebten musikalischen Kultsendung bedingten Pause jetzt erstmals wieder stattgefundenen Oldie-Abends zeigten sich die rund 80 Gäste, die am Mittwochabend in die Historische Brennerei gekommen waren. Dankenswerterweise nämlich hatten Horst Becker (Mundharmonika und Moderation) und Daniel Waniek (Gitarre und Gesang), Letzterer als Nachfolger von Heinz-Georg Ackermeier, den – wie sich schon bald zeigen sollte – gelungenen Versuch unternommen, in die musikalischen Fußstapfen des seit gut zehn Jahren an gleicher Stelle sehr erfolgreichen „Duos Denkmalschutz“ zu treten.

,

Müßig darüber nachzudenken, ob das am schier unerschöpflichen Einfallsreichtum, den die beiden ehrenamtlich agierenden „Selfmade-

Entertainer“, vom aufmunternden Beifall des Auditoriums getragen, liegen mochte oder zum Teil auch am zweifellos vorhandenen besonderen Flair und der anheimelnden Atmosphäre im alten Gemäuer. Fazit war jedenfalls, dass sich kaum jemand dem speziellen Charme des Oldie-Abends im alten Bruchsteingebäude zu entziehen vermochte. Ein verdientes „Dankeschön“ gebürt dabei auch Regina und Karl-Friedrich Marcus, die in bewährter Weise für die Choreografie sorgten sowie dem hinter Tisch und Tresen tätigen und fürs leibliche Wohl der Gäste zuständige Versorgungsteam des Brennereivereins.

Erfahrungsgemäß bedurfte es keiner langen Aufwärmephase fürs sangesfreudige Auditorium, um der Einladung zum Zuhören, Mitsingen, zum Träumen und Erinnern wohlbekannter Schlagermelodien aus mehreren Jahrzehnten Folge zu leisten. So ließen sich die Schlagerfreunde gerne dazu einladen, eewa mit der Gruppe „Karat“ musikalisch über sieben Brücken zu gehen, mit dem Schlagerbarden Reinhard Mey zum „Flug über den Wolken“ zu starten oder mit dem ewig jungen Udo Jürgens das eine oder andere Glas griechischen Weins zu konsumieren und der Einladung zur Tortenschlacht im Café – „aber bitte mit Sahne..“ zu folgen. Fröhliche Urständ`feierten unter anderem auch Margot Eskens „Cindy, oh Cindy“, Rocko Granata´s „Marina, Marina“oder Drafi Deutscher´s „Marmor, Stahl und Eisen bricht“.

Für fließende Übergänge von einem zum anderen Jahrzehnt sorgten zwischendurch Horst Becker, der mit diesem oder jenen Bonmot aus der Feder von Heinz Erhardt natürlich die Lacher auf seiner Seite hatte, zudem mit mehreren Solobeiträgen auf seiner Mundharmonika zusätzlich für gute Laune sorgte, sowie in gleichem Maße auch Daniel Waniek, der in gekonnter Weise den musikalischen Part auf der Gitarre mit sonorer Stimme untermalte.

Sichtlich froh darüber, dass es gelungen war, die beliebte Veranstaltungsreihe der musikliscchen „Oldie-Abende“ in der Historischen Brennerei wieder aufleben zu lassen, zeigten sich die zahlreichen Besucher am Mittwochabend.

Versteht sich am Rande, dass die Zeit insgesamt wie im Flug verging und der Abend vor dem traditionell zum Abschluss servierten Song von John Denver „Take me home, Country road“ nicht ohne die stürmisch geforderte „Zugabe“ ausklang. Bliebe noch der Hiweis auf den nächsten musikalischen Liederabend an gleicher Stelle, diesmal mit dem Blick auf Weihnachten, der dort am 8. Dezember und unter Mitwirkung des Männerchores Kierspe stattfinden wird.
Text und Fotos Crummenerl.

Führten zu einem gelungenen Streifzug durch die Schlagerwelt: Die beiden Entertainer Horst Becker (links) und Daniel Waniek.

Pläster naat-
Das Strandbad wird 90 Jahre alt

Die Meinerzhagener Zeitung berichtet am 29.6.2022 von

einem Treffen des Heimatkunde-Arbeitskreises

VON RAINER CRUMMENERL

Rönsahl – Lokalbezogene Themen mit heimatgeschichtlichem Hintergrund, so wie sie sich der Arbeitskreis Heimatkunde innerhalb des Brennereivereins auf die Fahne geschrieben hat, bieten zumeist auch jede Menge an unterhaltsamem Diskussionsstoff. So auch am Montagabend, als sich erneut etliche Interessierte zum monatlichen Treffen in der Braustube der Brennerei in Rönsahl eingefunden hatten.

Aus aktuellem Anlass – das Strandbad in Rönsahl kann in diesem Jahr auf sein 90-jähriges Bestehen zurückblicken – ging es diesmal primär um die Geschichte des Freibads und damit auch um dessen Trägerverein. Gespannt folgten die etwa 20 Zuhörer den Ausführungen, die Ellen Becker anhand alter Unterlagen und historischer Fotos zum Thema machen konnte.

Aus dem noch vorhandenen Protokollbuch der Gründerzeit ging hervor, dass der Verkehrsverein Rönsahl am 12. Februar 1932 die Gründung eines neuen Vereins „zum Zweck der Errichtung eines Freibads" beschloss, was dann sogleich auch in die Tat umgesetzt wurde. In den Vorstand wurden Dr. Dolheine, Karl Sure und Karl Ackermann gewählt.

Am 1. April 1932 ging das Grundstück für die Anlage aus dem Besitz der Erben Buchholz für 1200 Reichsmark an den Verein Strandbad Rönsahl über. Alle Vereinsmitglieder wurden verpflichtet, sich an den Bauarbeiten zu beteiligen. Der Mitgliedsbeitrag betrug 10 Reichsmark beziehungsweise 30 Stunden Arbeit. Auch der „freiwillige Arbeitsdienst" wurde gegen Entgelt von 1,80 Reichsmark pro Stunde eingesetzt.

Im Herbst 1932 wurde von der Sparkasse gegen Bürgschaft ein Darlehen von 300 RM gewährt. Im Jahr darauf fand ein Stiftungsfest statt, um weitere Gelder aus einer Verlosung einzubringen. Man beschloss den Bau von Umkleidekabinen und das Aufstellen von Bänken. In diesem Jahr organisierte der Verein die Aufführung der Operette „Die Winzerliesel", und zum Dank wurden die Mitwirkenden als Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Geld fehlte aber weiterhin, um an der Vollendung des Freibads weiterarbeiten zu können, sodass auf der Jahreshauptversammlung 1934 ein Winterfest geplant wurde. Auf dieser Versammlung wurde dann auch der Vereinsruf „Pläster naat" ersonnen, der sich bis heute gehalten hat. Zu diesem Fest hatten die Mitglieder „nebst einer Dame" freien Eintritt.

Im Sommer 1937 wurde mit dem Bau eines Blockhauses, in dem die Umkleidekabinen untergebracht wurden,

Die Teilnehmer des Arbeitskreistreffens in Rönsahl verfolgten mit großem Interesse die Ausführungen von Ellen Becker über die Entstehung des Rönsahler Strandbads. FOTO: CRUMMENERL

bad Rönsahl über. Alle Vereinsmitglieder wurden verpflichtet, sich an den Bauarbeiten zu beteiligen. Der Mitgliedsbeitrag betrug 10 Reichsmark beziehungsweise 30 Stunden Arbeit. Auch der „freiwillige Arbeitsdienst" wurde gegen Entgelt von 1,80 Reichsmark pro Stunde eingesetzt.

Im Herbst 1932 wurde von der Sparkasse gegen Bürgschaft ein Darlehen von 300 RM gewährt. Im Jahr darauf fand ein Stiftungsfest statt, um weitere Gelder aus einer Verlosung einzubringen. Man beschloss den Bau von Umkleidekabinen und das Aufstellen von Bänken. In diesem Jahr organisierte der Verein die Aufführung der Operette „Die Winzerliesel", und zum Dank wurden die Mitwirkenden als Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Geld fehlte aber weiterhin, um an der Vollendung des Freibads weiterarbeiten zu können, sodass auf der Jahreshauptversammlung 1934 ein Winterfest geplant wurde. Auf dieser Versammlung wurde dann auch der Vereinsruf „Pläster naat" ersonnen, der sich bis heute gehalten hat. Zu diesem Fest hatten die Mitglieder „nebst einer Dame" freien Eintritt.

Im Sommer 1937 wurde mit dem Bau eines Blockhauses, in dem die Umkleidekabinen untergebracht wurden,

Mitglieder des damaligen Reichsarbeitsdienstes und viele freiwillige Helfer waren an der Errichtung der Freibadanlage in Rönsahl beteiligt. Hier ein Bild aus der Anfangszeit, als bereits das Wasser aus Servatiusquelle und Rönsahlbach zur Freizeitgestaltung im Strandbad genutzt werden konnte.

begonnen, und auch die Fertigstellung der gesamten Anlage schritt weiter voran.

Bedingt durch den Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen verfiel die Freibadanlage in der Kriegs- und Nachkriegszeit allerdings mehr und mehr. 1957 dachte man über einen Neuanfang nach. Der kam dann aber erst 1970 zustande, als auf Initiative von Horst Becker ein neuer tatkräftiger Vorstand die Dinge in die Hand nahm und dank engagierter Mitarbeit seiner Vereinsfreunde und vieler freiwilliger Unterstützer aus Vereinswelt und Öffentlichkeit nach und nach zu einer inzwischen vielseitig nutzbaren Freizeitanlage führte, die bis heute gern angenommen wird.

Bis 1975 war die Anlage noch als gemeinnützig anerkannt, sodass hin und wieder auch eine finanzielle Unterstützung durch die Kommune gewährt werden konnte. Behördliche Vorschriften wie die regelmäßig erfolgende Überprüfung der Wasserqualität sowie versicherungsrechtliche Gründe machten dann aber eine Privatisierung der Freizeitanlage unumgänglich. Seitdem lebt der Verein gänzlich vom Idealismus seiner Mitglieder und einiger weniger Gönner. So hat jeder, der in Rönsahl schwimmen oder die sonstigen Erholungsmöglichkeiten der mit allerlei unterschiedlichem Spielgerät ausgestatteten Freizeitanlage nutzen möchte, die Gelegenheit zum Erwerb einer Mitgliedschaft auf Zeit. Der Jahresbetrag von 20 Euro für die ganze Familie berechtigt zur täglichen Nutzung und dient als dringend benötigte Einnahmequelle zur Unterhaltung der Anlage.

Dank regelmäßig ehrenamtlich durchgeführter Wartungsarbeiten, Ausbau und Verbesserung von Schwimmbecken, Umkleidekabinen nebst sanitären Anlagen wie der gesamten Umlage zählt das Rönsahler Strandbad seit vielen Jahren zu den besonders gern genutzten Freizeiteinrichtungen in Dorf und Stadt

Das von Ellen Becker zusammengestellte Bildmaterial ließ die Anwesenden teilhaben an den erfolgreichen Bemühungen um Instandhaltung und ständig verbesserten Freizeitwert der Anlage, die aus Rönsahl nicht mehr wegzudenken ist.

Meinerzhagener Zeitung 21.06.2022

In der Tradition eines ganz Großen

Das Ellington-Trio begeistert Jazz-Fans in der Historischen Brennerei

VON THOMAS KRUMM

Rönsahl – Das Motto kam von Duke Ellington persönlich: 1931 komponierte er den Klassiker „It don't mean a thing, if you ain't got that swing". Fünfeinhalb Jahre dauerte es, bis das Ellington-Trio um Sängerin Barbara Barth diesen speziellen Schwung erneut in der Historischen Brennerei in Rönsahl verbreitete.

Zu wenige Zuhörer erlebten einen Jazz-Abend der Extraklasse, an dem sich das erneut zum Quartett erweiterte Trio weiteren Kompositionen seines Namensgebers widmete. 2016 bediente Klaus Osterloh als „special guest" die Trompete. Diesen Job hatte nun bei der zweiten CD-Aufnahme und auf der Bühne Frederik Köster übernommen. Dabei geblieben ist Bassist Caspar van Meel, der beim aktuellen Auftritt aber von dem ebenfalls großartigen Henning Gailing vertreten wurde. Geblieben sind auch Pianist Gero Körner und jene Frau, die der Mann am Klavier nicht ganz zu Unrecht „die wunderbare Barbara Barth" nannte. Sie sang und skettete in fantastischer und mitreißender Art und Weise.

Zwei Klassiker tauchten wieder auf: „Take the ‚A'-train", die Erkennungsmelodie des Duke-Ellington Orchestra, und das bereits erwähnte „It don't mean a thing, if you ain't got that swing". Alle anderen Titel stammten vom brandneuen zweiten Album des Ellington-Trios: Von „In a mellow tone" ging es zu „Cotton tail" – eine Ellington-Komposition, die auf den gleichen Akkordwechseln beruht wie George Gershwins berühmtes „I got rhythm". Vor „I'm gonna go fishin'" erklärte Barbara Barth, wer da zum Fischen an den Weiher geht: „Sie flieht von zu Hause vor'm Ehemann – der nervt." Dass auch Mercer Ellington, der musizierende Sohn des Duke große kompositorische Qualitäten hatte, zeigte sich bei seinem „Things ain't what they used to be". Zum Erlebnis wurden auch „Angelica" und „I ain't got nothin' but the blues". Mit dem Hinweis auf ein Azurblau, das zur Klangfarbe geworden ist, kündigte Barth den Titel „Azure" an. Selten hat man eine derart experimentelle Komposition von Ellington gehört – großartig wie das ganze Konzert.

Das Ellington-Trio in Rönsahl: Sängerin Barbara Barth, Trompeter Frederik Köster und Kontrabassist Henning Gailing, der sich als erstklassige Vertretung für Caspar van Meel herausstellte.

FOTOS: KRUMM

Die Besucher erlebten erneut ein großartiges Konzert in der Brennerei.

Zukunftsängste brechen sich musikalisch ihre Bahn

Heimischen Künstlern wird in der Historischen Brennerei in Rönsahl eine Bühne gegeben

MZ: 06.05.22

VON GERTRUD GOLDBACH

Rönsahl – „Er zieht mich runter, die Zukunft macht mir Angst", mit diesem aber auch anderen Songs sprach das Hip-Hop-Duo Hazefeld, so manchem der Gäste in der Historischen Rönsahler Brauerei aus der Seele. Gekommen war das Duo auf Einladung des Kulturvereins KuK, der nicht nur bekannten Künstlern eine Bühne bieten wollte, sondern auch den heimischen. Aus Halver war das Duo Hazefeld, später folgten noch die Punkrockband Area 61 aus Valbert und DJVincent Sonore.

Ihre Lebensängste und -erfahrungen hatte das Duo Hazefeld in seinen Songs verarbeitet und präsentierte diese in der Brennerei in Rönsahl.

FOTOS: GOLDBACH

Entspannt genoss das Publikum wieder einen Abend mit Musik.

Entspannt waren die Künstler auf der Bühne, aber auch das Publikum davor stand ihnen in nichts nach. Es ließ sich leicht animieren, mitzumachen und wer konnte, sang auch die Texte mit. Um Lebensweisheiten und Lebenserfahrungen ging es bei Hazefeld. Ob es dabei um die Zukunft ging, die ihnen Angst machte oder ob es nur der Regen war. Sie sehnten sich nach einer Oase und forderten ihr Publikum auf „Nimm Dir Zeit für dich selbst". Das ließ sich nicht lange bitten, kam der Band auf der Bühne näher und sparte auch nicht mit körperlichen Gesten. Viel Beifall erhielt Saxophonist Rudolf. F, der ein hervorragendes Solo zum Besten gab. Mit der Valberter Band AREA 61 stand im folgenden Teil eine Punk-Rockband auf der Bühne, die auch schon seit vielen Jahren Musik macht. Von Rock n´ Roll über Punkrock bis hin zu abgefahrenen Einlagen, die sich anhören wie eine Melange aus Technodancebeat und Downbeathardcore, rockten sich die Jungs locker durch alle Spielarten der E-Gitarrenmusik. Das Ganze servierten sie mit viel Leidenschaft und wussten das Publikum mitzunehmen. Den Abend rundete DJVincent Sonore ab.

Rund 50 Frauen und Männer hatten sich zu der Veranstaltung „Local Artists" einladen lassen und genossen sichtlich, wieder gemeinsam einen Abend mit guter und interessanter Musik zu verbringen.

27.4.2022: Seit vierzehn Jahren feste Größe im kulturellen Geschehen in Stadt und Dorf: Brennereiverein hofft auf das Ende der Corona-Zeiten.

Rönsahl. Längst zu einem absoluten Schwerpunkt im kulturellen Geschehen – und das inzwischen weit über die Stadtgrenzen hinaus – hat sich die Historische Brennerei in Rönsahl entwickelt. Das wurde einmal mehr deutlich - und dies auch angesichts der durch Corona bedingten und zum Teil auch derzeit noch fortbestehenden erheblichen Einschränkungen - als der Bürgerverein Historische Brennerei Rönsahl e.V. als Träger und verantwortlicher Koordinator ganz unterschiedlicher Aktivitäten, die sich seit nunmehr bereits im vierzehnten Jahr des Vereinsbestehens in und rund um das Kulturdenkmal ergeben, in dieser Woche zur Jahreshauptversammlung eingeladen hatte.

Wenngleich die vor Beginn der „Corona-Zeit" vor jetzt zwei Jahren rund um die Brennerei regelmäßig stattgefundene enorm große Zahl an unterschiedlich strukturierten Veranstaltungen auf kulturellem Gebiet wie auch auf Vereinsebene und ebenso solche privaten Charakters mit vordem immerhin jährlich rund 90 an der Zahl mit Beginn der Epidemie nahezu gänzlich zum Erliegen gekommen war, stellte sich im Vorjahr nach zumindest temporärer Entspannung der Situation diesbezüglich eine leichte Besserung ein. Hier hofft man sehr auf Fortsetzung dieser Tendenz, wie der vom Vereinsvorsitzenden Horst Becker erstattete Tätigkeitsbericht unschwer erkennen ließ, denn bereits zum jetzigen noch frühen Zeitpunkt im Jahr liegen bereits vierzig feste Terminbuchungen vor.

Dazu zählen unter anderem die regelmäßig vorgesehene und erstmals wieder für den 1. Mai geplante Öffnung des Biergartens im Freigelände, ferner die gern genutzte Möglichkeit für Hochzeitspaare, sich im Trauzimmer der Brennerei das Ja-Wort für den Bund fürs Leben zu geben, verschiedene kulturelle Veranstaltungen (KUK) sowie unterschiedliche Vereinsaktivitäten (u. a. CVJM-Fensterbilderaktion, Treffen des Heimatkunde-Arbeitskreises), diverse Familienfamilienfeiern und Aktivitäten der Politik.

Gut gewirtschaftet hat wiederum Schatzmeisterin Yvonne Bettag. Die von derzeit 160 Mitgliedern entrichteten Beiträge sowie diverse Spenden ermöglichten eine solide Finanzplanung. – Unisono sprach sich die Versammlung für die Entlastung des gesamten Vorstandes aus. Die gesunde Finanzlage des Vereins ermöglicht weitere Investitionen.

Relativ zügig vonstatten gingen die turusmäßig angesagten Wahlen. So wurden mit jeweils einstimmigen Voten der 1. Vorsitzende Horst Becker, der dieses Amt allerdings altersbedingt nur noch für ein weiteres Jahr ausüben möchte, sein Stellvertreter Dr. Bernd Velten, Schatzmeisterin Yvonne Bettag und Schiftführer Georg Seidel in ihren Ämtern bestätigt.

Der Dank des Vorsitzenden galt vor allem den Mitgliedern des Vorstandsteams für deren vorbildliche Arbeit, insbesondere aber Helmut Bremecker als bisherigem 2. stellvertetendem Vorsitzenden, der aus Altersgründen nicht wieder kandidierte und dessen Vorstandsamt künftig von Petra Rahmer (geb.Becker) wahrgenommen wird.

Positiv in Erscheinung getreten ist der Brennereiverein bislang als starkes Team und Träger von Organisation und Durchführung der Dorfwettbewerbe, wie „Chefplaner“ Karl-Friedrich Marcus resümierte. Nach einer zwischendurch eingelegten Pause will die Dorfgemeinschaft beim nächsten Dorfwettbewerb wieder mitmachen und erhofft sich bis dahin mehrere positive Ssignale in der infrastrukturellen Entwicklung des Dorfes. Geplant ist derzeit, in diesem Jahre wieder den allseits beliebten Weihnachtsmarkt rund um die Brennerei stattfinden zu lassen. Das allerdings ist letztlich, so hieß es seitens des Organistionsteams, davon abhängig, wie sich die Corona-Lage zum entsprechenden Zeitpunkt stellt

Gute Arbeit geleistet haben auch im vergangenen Jahr die Vorstandsmitglieder des Vereins Historische Brennerei Rönsahl mit (von links) Georg Seidel (Schriftführer), Yvonne Bettag (Schatzmeisterin), Dr.Bernd Velten (2. Vorsitzender), Horst Becker (1. Vorsitzender), Petra Rahmer (2. stv. Vorsitzende).
Text und Bilder Rainer Crummenerl.

25.04.2022: Arbeitskreis Heimatkunde auf Bilderwanderung durch die Ortsgeschichte.

Rönsahl. Den mancherlei heute noch sichtbaren Spuren aus längst vergangener Zeit, so wie sie bei näherem Hinsehen im dicken Buch der Rönsahler Ortsgeschichte zu finden sind, folgt seit Jahren der Arbeitskreis Heimatkunde im Brennereiverein Rönsahl. In der Regel monatlich einmal, und das zumeist jeweils am ersten Montag eines Monats, treffen sich eine Reihe heimatkundlich interessierter Bürger in zwangloser Folge, um unter Leitung von Regina und Karl-Friedrich Marcus im dicken Buch der Rönsahler Ortsgeschichte zu blättern und dabei immer wieder so mancherlei Wissenswertes aus dem schier unerschöpflich scheinendenden Fundus gleichermaßen interessanter wie zum Teil auch amüsanter Geschichten und Begebenheiten aus Rönsahls „alten Tagen“ zu entdecken.

So war das auch Anfang dieser Woche. Erfreulicherweise hatten sich wiederum rund zwanzig Heimatfreunde zur vereinbarten Zeit im „Rittersaal“ der Historischen Brennerei zum Heimatkundeabend eingefunden. Diesmal hatte Ortsheimatpfleger Ulrich Finke die Gestaltung des Abends übernommen und zu diesem Zweck eine erst kürzlich erstandene Auswahl historischer Bildunterlagen mitgebracht, die ursprünglich aus dem Fundus von ehemals Foto-Hellmund aus Kierspe stammen und durch einen glücklichen Zufall vor dem Verlorengehen bewahrt und im Original mittlerweile im Westfälischen Heimatmuseum in Münster archiviert werden konnten.

Gern folgten die Heimatfreunde der Einladung zu einem Blick in die Ortsgeschichte, so wie sie beispielsweise von der Familie derer von den Berken über einen Zeitraum von mehreren Jahrhunderten maßgeblich mit gestaltet wurde. Bereits seit dem Jahr 1565, so erfuhren die Heimatfreunde, war das Amt des Kirchspielrichters von Rönsahl in der Familie von den Ber(c)ken erblich und wurde jeweils von einem Spross der Familie bis zum Jahre 1750 in ununterbrochener Folge versehen. Von jeher war das mitten im Dorf gelegene „Haus an der Mosel“ das Haus des Kirchspielrichters, der Haupthof im Dorf, das Gebäude also, in dem im „hohen Saale“ Recht gefunden und gesprochen wurde, größere und auch kleinere Vergehen, wie beispielweise das „Pflügen am Sonntag“ abgeurteilt wurden. Es steht außer Zweifel, dass die Rönsahler Richter neben der Richterwürde auch großen Grundbesitz besaßen. Sie waren die größten Grundbesitzer im Kirchspiel und entsprechend gut situiert und traten bei besonderen Kollekten, wie der im Jahre 1652 durchgeführten Sammlung zwecks Anschaffung einer Orgel besonders in Erscheinung.Zu dieser Kollekte steuerte Richter Johann Wilhelm von den Bercken als bedeutendster Geber 4 Reichsthaler bei.

Aber die Zeiten brachten es mit sich, dass die einstige Pracht des alten Hauses nach und nach dahin sank. Ebenso verschwand der Familienname von den Bercken in späteren Jahren aus dem Tagesgeschehen, und Mitte der 1960er Jahre musste das inzwischen baufällige Haus Mosel dem Neubau der Sparkassen-Filiale weichen.

Wie schnelllebig unsere Zeit doch ist, konnten die Heimatkundler auch am Schicksal der erst im Jahre 1954 damals mit „großem Bahnhof“ eingeweihten und vor rund zwei Jahren abgerissenen ehemaligen Grundschule Vor dem Isern ablesen. Ausführliche Bilddokumente über die Einweihungsfeierlichkeiten der Rönsahler Schule wie ebenso eine Dokumentation über die offizielle Eröffnung der neuen Autobahnstrecke von Lüdenscheid über Meinerzhagen nach Olpe im Jahre 1971 rundeten den unterhaltsamen Abend ab. Cr.-

Bild: Ein interessierter Kreis von Heimatfreunden folgte am Montagabend den Ausführungen von Ortsheimatpfleger Urich Finke, der anhand von authentischen Bilddokumenten manchen Blick in die Rönsahler Dorfgeschichte ermöglichte.

Bild: Bis auf den Tag erinnert das ehedem über dem Eingangsportal des Hauses „An der Mosel“ angebrachte alte Familienwappen an die Eheschließung des Rönsahler Richters Johann Hinrich von den Bercken mit Kaufmannstochter Maria Agneta Cronenberg im Jahre 1651. Heimatfreunde begrüßen es sehr, dass das in Stein gehauene Wappen beim Abriss der „Mosel“ gerettet und seitdem am Sparkassenneubau zu finden ist.

Text und Fotos Crummenerl.